

Auszeichnung für Gesamtwerk

Die Geroldsauer Mühle wird zum nördlichsten Nationalpark-Partner erhoben

Baden-Baden (ane). „Unser Konzept und unsere Idee sind aufgegangen“, blickte Martin Weingärtner am Freitag auf fünf Jahre Geroldsauer Mühle zurück, die jetzt mit einer besonderen Auszeichnung unterstrichen wurden.

Nationalpark-Mitarbeiter Martin Rimmler überbrachte die Urkunde, mit der das Objekt zum Nationalpark-Partners erhoben wurde. „Die Urkunde gibt es nicht geschenkt. Da muss man einiges tun“, verwies Weingärtner auf die vielen

wa die beiden vorgehaltenen Kremse nicht von irgendwelchen Pferden, sondern von sechs echten Schwarzwäldern gezogen, einer Rasse, die ehemals für Waldarbeiten gezüchtet wurde, heute aber auf der Roten Liste steht. „Wir sind auch Zuchtbetrieb“, verweist Weingärtner auf zwei Fohlen, die im Jahr 2019 im eigenen landwirtschaftlichen Gut Rehberg neben der Mühle geboren wurden.

Aber auch die Angebote im Markt tragen dem Nationalpark-Konzept Rech-

nung. So werde nicht nur die Tradition gepflegt, indem etwa die örtlichen Vereine eingebunden werden, erklärte er weiter. Das Haus biete auch Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf, wobei dort beispielsweise Fleisch von Geroldsauer Rindern, vom Wanderschäfer sowie von Wild aus dem Stadtwald angeboten werde.

Das sah das Vergabeteam offenkundig genauso und adelte mit der Auszeichnung das Konzept der Geroldsauer Müh-

le, die ab sofort der nördlichste Partner des Nationalparks ist. Den Titel bekommen Betriebe nur dann, wenn sie sich mit den Zielen des Nationalparks identifizieren. Und die seien am einfachsten mit „Natur Natur sein lassen“ zu definieren. Zum Vergabegremium gehören unterschiedliche Institutionen wie etwa die Schwarzwaldtourismus GmbH, die Dehoga, die Tourismusmarketing Baden-Württemberg GmbH, aber auch Nationalpark und Nationalpark.

”

Die Urkunde gibt es nicht geschenkt.

Martin Rimmler
Nationalpark-Mitarbeiter

Puzzlesteine, die sich unter dem Dach der Mühle zu einem sehr gut umgesetzten Gesamtwerk vereinen. Beginnend bei den Weißtannen, die beim Bau verwendet und im Umkreis von maximal 15 Kilometern selbst geschlagen wurden, über die Verarbeitung im brüderlichen Betrieb in unmittelbarer Nachbarschaft, bis zur nachhaltigen Versorgung des Objekts mit Energie, erstreckt sich das durchdachte Konzept.

Dass den Gästen die Naturverbundenheit etwa durch ein Wasserkraftwerk oder aber durch Kutschfahrten und andere Höhepunkte nahe gebracht werden, fand auch beim Vergabeteam des Nationalparks großen Anklang. So werden et-



Ab jetzt Partner: Vor der Geroldsauer Mühle übergibt Nationalpark-Mitarbeiter Martin Rimmler die Urkunde an Peter, Martin und Felix Weingärtner (von links).
Foto: Christiane Krause-Dimmock

„Natur Natur sein lassen“

Geroldsauer Mühle ist Partner des Nationalparks Schwarzwald

Baden-Baden (up) – Die Geroldsauer Mühle ist gestern zum offiziellen Partner des Nationalparks Schwarzwald ernannt worden. Geschäftsführer Martin Weingärtner konnte mit seinen Söhnen Peter und Felix die Partnerschaftsurkunde von Martin Rimmler in Empfang nehmen, der die Partner des Nationalparks betreut.

„Wer Partner werden will, muss sich bewerben und bestimmte Kriterien erfüllen“, erklärte Rimmler. So müssen sich die Bewerber vor allem mit einem der wichtigsten Ziele des Nationalparks identifizieren, nämlich die „Natur Natur sein zu lassen“. Und diese Idee solle auch an die Gäste weitergegeben werden, so Rimmler weiter.

Ein Gremium aus Vertretern von verschiedenen Verbänden sowie den bereits ernannten Partnern entscheidet dann über die Aufnahme, wobei Wert auf Qualitätsstandards gelegt wird. „Die Geroldsauer Mühle ist jetzt unser nördlichster Partner“, sagte Rimmler, „bisher hatten wir vor allem Partner im Süden. Weitere Partner sind beispielsweise das Schliffkopfhôtel oder das Berghotel Mummelsee, aber auch weniger bekannte Orte wie das Naturfreundehaus Kniebis oder der Naturcampingplatz Langenwald.“

„Im Jahr 2013 haben wir die Idee zum Bau der Geroldsauer



Nationalpark-Vertreter Martin Rimmler übergibt die Urkunde an Felix, Peter und Martin Weingärtner (von links).

Foto: Philipp

Mühle entwickelt“, berichtete Martin Weingärtner. Dabei sei es von Anfang an darum gegangen, Brauchtum zu leben und Heimat zu bewahren. „Außerdem wollten wir sparsam mit Ressourcen umgehen“, betonte der 55-Jährige mit Blick auf die Fotovoltaikanlage auf dem ganz aus heimischen Weiltannen gebauten Gebäude und der gerade in Betrieb genommenen Wasserkraftanlage. „Wir decken so etwa ein Drittel unseres Energiebedarfs selbst“, sagte Weingärtner. „Außerdem kaufen wir von den Stadtwerken in Zukunft Strom, der aus erneuerbaren Energien gewonnen

wurde.“ Großen Wert habe man auch darauf gelegt, regionale Produkte im haus eigenen Mühlenmarkt anzubieten und zu verkaufen, außerdem sollten sowohl Touristen als auch Einheimische hier finden, was sie bräuchten. „Dies wurde gut und erfolgreich umgesetzt“, betonte Weingärtner und verwies darauf, dass auch alle Bevölkerungsschichten willkommen seien.

Zudem pflege man gute Kontakte zu den örtlichen Vereinen. Erst vor wenigen Tagen hatte Weingärtner zusammen mit den Geroldsauer Höllenwölfen den Auftritt des Kabarettisten Fidelix Waldvogel ali-

as Martin Wangler („Die Fellers“) organisiert (wir berichteten und seit fünf Jahren wird jedes Jahr von etwa 25 Männern aus weiteren Vereinen und der Feuerwehr ein Maibaum vor der Geroldsauer Mühle aufgestellt, um nur einige Beispiele der Verbundenheit zu den Einheimischen zu nennen. „Die Nationalpark-Partnerschaft bekommt man nicht geschenkt“, stellte Weingärtner klar und legte Wert auf die Feststellung, in der Geroldsauer Mühle wende diese Partnerschaft gelebt. Man wolle ein Signal setzen für nachhaltigen und naturfreundlichen Tourismus.